

# Inhalt

1	Vorwort.....	9
	Vorwort zur zweiten Auflage.....	9
	Vorwort zur ersten Auflage.....	11
2	Wichtige Klärungen vorab .....	13
	Meinen wir alle dasselbe, wenn wir von Integration sprechen?.....	13
	Der Fokus liegt auf dem Bereich der Schule .....	13
	Schädigung, Behinderung, Förderbedarf oder Beeinträchtigung?.....	13
	«Kleine» und «große» Integration?.....	15
	Integration als zentraler Begriff, Inklusion als Haltung.....	16
	Es gibt noch weitere Begriffe zu klären .....	17
	Sonderschule oder Regelschule? Diese Frage stellt sich im Südtirol nicht ...	18
3	Gemeinsames Lernen als Ziel .....	21
	Immer differenziertere sonderpädagogische Angebote – ein Erfolgsmodell? .....	21
	Starke äußere Differenzierung schwächt die Regelschule .....	23
	Homogene Jahrgangsklassen sind eine Fiktion .....	23
	Wie objektiv ist die Einschätzung von Schülerleistungen? .....	25
	Die Zuteilung zu Schultypen ist öfter als nötig ungerecht .....	26
	Besteht ein Recht auf integrative Förderung?.....	30
	Gibt es ethische Gründe für oder gegen gemeinsames Lernen?.....	34
	Das sagt die Wissenschaft zu den Effekten integrativer Förderung.....	38
	Versuch einer Zwischenbilanz .....	49
	Gleich nach dem fünften Geburtstag in die Schule vor Ort – das gilt in Neuseeland für sämtliche Kinder.....	51
4	Integrative Schulen machen guten Unterricht.....	55
	Zehn didaktische Prinzipien für den integrativen Unterricht.....	60
	An der Lebenswelt der Lernenden anknüpfen .....	62
	Unterschiedliche Zugänge zu den Inhalten anbieten .....	64
	Mit unterschiedlich anspruchsvollen Aufgaben herausfordern.....	66
	Beim Vorwissen und den Erfahrungen der Lernenden ansetzen .....	67
	Geeignete Methoden gezielt einsetzen und klug kombinieren .....	69
	Das Wissen und die Ideen der Lernenden in Kooperationen nutzen.....	71

Ausreichend Zeit einsetzen für vollständige Lernprozesse .....	72
Gelerntes immer wieder üben und wiederholen .....	74
Ziele vereinbaren und Erreichtes positiv bekräftigen .....	75
Mit minimaler Unterstützung Selber-können ermöglichen .....	78
Trotz hoher Individualisierung die Gemeinschaft stärken.....	80
Beziehungsarbeit und Wertschätzung .....	81
Dario gehört dazu .....	88
<b>5 Förderdiagnostik und Förderplanung.....</b>	<b>93</b>
In der Sonderpädagogik herrscht wenig Konsens darüber, wie eine gute Förderplanung auszusehen hat.....	93
Förderdiagnostik und Förderplanung brauchen einen Rahmen .....	94
Die Fokussierung auf die Diagnose verengt den Blick.....	95
Die breite Sichtweise der ICF kann hilfreich sein .....	96
Förderplanungszyklus mit zwei Schwerpunkten .....	101
Der erste Schwerpunkt im Förderplanungszyklus: Die förderdiagnostisch ausgerichtete Standortbestimmung.....	102
Regelmäßige Standortbestimmungen sind für alle Schülerinnen und Schüler wichtig – sie müssen aber nicht alle gleich intensiv sein.....	102
Ein konkreter Vorschlag für die Durchführung von Standortgesprächen .....	104
Struktur und Freiraum im Gespräch schließen sich nicht aus .....	110
Können jüngere Kinder in Standortgespräche einbezogen werden?.....	114
Standortgespräche und Förderdiagnostik bei Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigung: Was ist besonders zu beachten? .....	116
Es gilt zu verhindern, dass zu viele Köche den Brei verderben.....	118
Bei welchen Schülerinnen und Schülern braucht es einen Förderplan? .....	120
Der zweite Schwerpunkt im Förderplanungszyklus: Die Umsetzung in Unterricht und Förderung .....	121
Förderdiagnostischer Aufwand verpufft oft ohne Wirkung .....	121
Welche Merkmale haben gute Förderziele? .....	123
Der Förderplan gibt der Förderung eine Richtung .....	124
Papierform, Computerlösung oder elektronisches Tool?.....	130
Förderpläne einander zugänglich machen oder gemeinsam führen: Kleiner Aufwand, große Wirkung.....	131
Überprüfung der Zielerreichung – der Förderzyklus schließt sich.....	132
Ein klar festgelegter Jahresablauf schafft Verbindlichkeit.....	133
Wann machen Förder- oder Lernberichte Sinn?.....	134
Sinnvolle Berichtsstrukturen.....	136
Kleiner Exkurs zum Thema «Nachteilsausgleich».....	137
Gezielte Ungleichbehandlung, ohne Vorteile zu verschaffen.....	138

Leitplanken für die Vereinbarung von Nachteilsausgleichsmaßnahmen .....	139
Wann ist Nachteilsausgleich kein Thema? .....	140
In Schleswig-Holstein gibt es keine Schule für Sehgeschädigte .....	141
<b>6 So kann schulische Integration gelingen .....</b>	<b>145</b>
Die vier wichtigsten Zutaten für eine integrative Schule .....	146
Integrative Haltung .....	147
Unterricht und Förderung .....	149
Zusammenarbeit .....	150
Steuerung und Qualitätsentwicklung .....	155
Die Schritte auf dem Weg zu einer integrativen Schule .....	157
Ein umfassender Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess .....	157
Wie packen wir es an? .....	158
Wie gut sind wir und woher wissen wir das? .....	165
Eine gute Schule für <i>alle</i> Schülerinnen und Schüler .....	166
Qualitätsansprüche .....	166
Prüfung und Weiterentwicklung der Qualität .....	170
Wie geht es nach der obligatorischen Schule weiter? Schweden zeigt einen Weg auf .....	174
<b>7 Empfehlenswerte Bücher, Materialien und Medien .....</b>	<b>177</b>
Grundlagen der schulischen Integration .....	177
Unterstützung bei der Entwicklung einer integrativen Schule .....	178
Unterricht in integrativen Schulen .....	179
Förderdiagnostik und Förderplanung .....	180
Spezifische Fokuspunkte der schulischen Integration .....	181
Eine Schule, die Israel neue Hoffnung geben kann .....	182
<b>8 Glossar .....</b>	<b>185</b>
<b>9 Literaturverzeichnis .....</b>	<b>187</b>